

AKTUELL

SoVD Niedersachsen und Reichsbund Wohnungsbau haben sich erfolgreich stark gemacht für die Schwerstbehinderte

Frauke Schümann bekommt eine neue Wohnung

Dieser Fall hat für Schlagzeilen gesorgt: eine junge Frau aus Hannover, die ohne Arme und Beine ihr Leben meistert, möchte umziehen und darf es nicht. Obwohl ihr Arzt der Asthmakranken wegen der feuchten Räume dazu geraten hatte. Obwohl sie den Umzug und die Mietdifferenz selbst gezahlt hätte. Die Empörung war groß in der Landeshauptstadt, als das Dilemma der schwerstbehinderten Frauke Schümann bekannt wurde. Nicht nur der SoVD Niedersachsen setzte sich öffentlich für die 36-Jährige ein; auch der Geschäftsführer der Reichsbund Wohnungsbau GmbH, Matthias Herter, half ihr, umgehend eine rollstuhlgerechte Wohnung zu finden. Vermittelt hatte dabei der CDU-Landtagsabgeordnete Rainer Beckmann, Chef von Haus & Grund Hannover. Die Reichsbund Wohnungsbau wandelte schnell und unbürokratisch eine der Eigentums-

wohnungen in Buchholz in eine Mietwohnung um, in die Frauke Schümann bald einziehen kann.

Zur Vorgeschichte: Die schwerbehinderte Frau, die auf ärztlichen Rat aus ihrer zu feuchten und baulich minderwertigen Wohnung ausziehen will, bekommt vom Sozialamt zunächst keine Zusage für die Übernahme der Kosten für eine neue Bleibe. Und das, obwohl die halbtags als Telefonistin tätige Frauke Schümann selbst nach langer Suche eine neue Wohnung gefunden und versichert hat, sowohl die Umzugs- als auch die höheren Mietkosten selbst zu tragen. Die Mietobergrenze hätte um 117 Euro über dem Regelsatz gelegen – für das Sozialamt zuviel. Hannovers Sozialdezernent Thomas Walter argumentierte mit möglichen Folgekosten für die Stadt, die nicht absehbar seien. Zwar hatte er versprochen, der 36-Jährigen bei der Suche nach einer neuen, anderen Wohnung zu helfen, stellte aber auch klar: „Das Sozialamt hat keinen Ermessensspielraum für Härtefälle. Wir können keine höheren Mietsätze finanzieren.“ Die Mietgrenzen gemäß der neuen Hartz-Gesetzgebung gelten bundesweit und sind in Großstädten höher als auf dem Land. Auch ein Treffen von Frauke Schümann mit Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg war ohne konkrete Zusagen für eine Kostenübernahme geblieben; immerhin hatte das Stadtoberhaupt die Frau persönlich empfangen.



Frauke Schümann meistert ihr Leben ohne Arme und Beine. Sie ist auf eine behindertengerechte Wohnung angewiesen. Foto: Heusel

Die Betroffene fühlte sich verschaukelt, wie sie in Interviews mit zahlreichen Medien betonte. Für die junge Frau, die auf ständige Pflege angewiesen und asthmakrank ist, wirkten die „starrten Regeln“ alltagsfern und sie sah sich gar einer „unmenschlichen Bürokratie“ ausgesetzt. Ihre Anwältin warf der Sozialbehörde zudem vor, die Notlage ihrer Mandantin nicht zu berücksichtigen und drohte mit einer Klage.

Erst der öffentliche Druck – zunächst über die in Hannover erscheinende Neue Presse, dann durch weitere Veröffentlichungen in Zeitungen, Radio- und Fernsehsendern – rief die Behörden auf den Plan. Auch der SoVD Niedersachsen hatte mehrfach die Gelegenheit, sich zu dem

Fall zu äußern und sich für Frauke Schümann stark zu machen. Hier der Wortlaut der Stellungnahme: „Es ist eine Schande, wie sich das Sozialamt in diesem Fall verhalten hat. Das Schicksal und die Lebensumstände des Einzelnen müssen zumindest bei Schwerstbehinderten höher bewertet werden als starre Vorgaben. Leider erleben wir immer wieder, dass Menschen mit Behinderungen wie ‚Störfaktoren‘ behandelt werden. Hier hätte man einfach eine flexible Lösung finden müssen, zumal die Frau auch noch ein hohes Maß an Eigeninitiative gezeigt hat! Man kann sich auch nicht einfach darauf herausreden, dass es zu wenige behindertengerechte Wohnungen gibt.“ som

Neujahrsgruß

Liebe Leserinnen, liebe Leser, auch in diesem Jahr hat sich der SoVD Niedersachsen stark gemacht für die Anliegen seiner rund 250 000 Mitglieder: Alg II oder Hartz IV, Rente, Schwerbehindertenrecht, Kranken- und Unfallversicherung – das sind nur einige Bereiche, in denen unsere Sozialberaterinnen und Sozialberater vor Ort für Sie eingetreten sind. Der SoVD Niedersachsen positioniert sich öffentlich und tritt ein für soziale Gerechtigkeit. Wir werden an die Politikerinnen und Politiker weiterhin die Forderung stellen, die Schwachen der Gesellschaft zu stärken. Wir werden das Gespräch mit Politikern suchen und uns weiterhin einmischen.

Unsere Kernaufgabe ist – neben dem sozialpolitischen Engagement – die umfassende und persönliche Sozialberatung. Den Erfolg, den wir damit erzielen, verdanken wir allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In den Orts- und Kreisverbänden engagieren sich darüber hinaus Tausende ehrenamtliche Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die dafür sorgen, dass das Motto „Gemeinsam statt einsam“ mit Leben erfüllt wird. Sie alle sorgen für eine solides Miteinander.

Wir bedanken uns insbesondere bei allen Mitgliedern, die den Verband durch ihre Mitgliedschaft stärken. Wir sagen Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Treue und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen Gesundheit, Glück und Erfolg und ein friedvolles neues Jahr.

Ihr Adolf Bauer
1. Landesvorsitzender

Ihr Dirk Swinke
stellv. Landesgeschäftsführer



Matthias Herter, Geschäftsführer der Reichsbund Wohnungsbau.

Volksbegehren: Landesblindengeld

Wie geht es weiter?

Ermutigende Signale kamen von den rund 30 Delegierten aus den Regionalvereinen der niedersächsischen Blinden- und Sehbehindertenverbände am 8. November in Hannover zum Stand des Volksbegehrens/Blindengeld.

Der Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen e. V. (BVN), Hans-Werner Lange zeigte sich zufrieden über die positive Wirkung des fast einhalbjährigen hartnäckigen Protestes, der nun mit der fristgerechten Beantragung des Volksbegehrens/Blindengeld einen weiteren Höhepunkt erreicht hat. „Die Motivationskampagne ‚Jeder bringt 10‘ soll mitten in die niedersächsische Bevölkerung getragen werden.

Dabei helfen über 20 Bündnispartner durch ihre eigne Organisationsstruktur. Die SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Sozialverband Deutschland, Sozialverband VdK, die LAG mit AWO, Caritas Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz und die Paritäten, Verdi und der DGB, um besonders mitgliedsstarke

Organisationen zu nennen, sind mit dabei. Wenn es gelingt, dass nur 50.000 Mitbürger bei der Kampagne „Jeder bringt 10“ mitmachen, dann ist es in der zur Verfügung stehenden Zeit von einem halben Jahr leicht möglich, das Ziel zu erreichen. Rund 30 % der gültigen Unterschriften haben wir schon.“

Damit wird deutlich: Viele Bürger Niedersachsens teilen die Befürchtung des BVN: „Heute das Blindengeld - und morgen...?“

Adolf Bauer, Vorsitzender des SoVD Niedersachsen: „Der SoVD wird ebenso wie der BVN noch Adventsfeiern und Jahresversammlungen für die Unterschriftenlisten nutzen.“

Nähere Informationen erhalten Sie beim Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e. V., Harald Stegmann Kühnsstraße 18 30559 Hannover Tel.: 0511/5104-223 Fax: 0511/51 04 455 oder E-mail: Harald.Stegmann@blindenverband.org.

Koalitionsvereinbarungen: Der Sozialpolitische Ausschuss informierte sich

Aktuelles aus Berlin aus erster Hand

Der Leiter der Abteilung Sozialpolitik beim SoVD-Bundesverband, Hans-Jürgen Leutloff, informierte vor kurzem die Mitglieder des Sozialpolitischen Ausschusses (SPA) des SoVD Niedersachsen in Hannover über die Auswirkungen der Koalitionsvereinbarung der Großen Koalition in Berlin.

Der Koalitionsvertrag bedeutet nach den Ausführungen Leutloffs weitere finanzielle Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger. „Die Erhöhung der Mehrwertsteuer um drei Prozentpunkte wird Rentner, Geringverdiener und Arbeitslose hart treffen“, so der Experte.

Eine falsche Weichenstellung sei die Streichung der Bundeszuschüsse zur Krankenversicherung und Arbeitslosenversicherung. Dies führe dazu, dass allein die Versicherten für versicherungsfremde Leistungen zur Kasse gebeten werden. Leutloff: „Dies ist eine sozial ungerechte Lastenverteilung und schwächt die gesetzliche Krankenversicherung in unverantwortlicher Weise. Wir fordern, dass versicherungsfremde Leistungen in der Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung in vollem Umfang aus Steuergeldern finanziert werden müssen.“



Hans-Jürgen Leutloff (vorn links) war zu Gast beim Sozialpolitischen Ausschuss des SoVD Niedersachsen in Hannover. Eingeladen hatte Ausschussvorsitzende Edda Schliepack (Mitte, vorn).

Positiv bewertete Leutloff die im Koalitionsvertrag formulierte Zielsetzung für eine Reform der Pflegeversicherung ist in vielen Punkten zu begrüßen. Das vorrangige Ziel der Pflegereform müsse die Stärkung der häuslichen Pflege sein.

„Der Koalitionsvertrag der Großen Koalition enthält schwere Zumutungen für die Rentnerinnen und Rentner“, führte Leutloff weiter aus. Die Einführung des Nachholfaktors bedeute, dass sie auf Jahre hinaus mit Nullrunden rechnen müssten. Die Renten würden für lange Zeit auf dem Niveau von 2003 ein-

gefroren werden. Das sei faktisch das Ende der dynamischen Rente.

Er forderte: „Wenn die Löhne steigen, müssen auch die Renten steigen.“ Die zweite gravierende Maßnahme sei die stufenweise Erhöhung des Renteneintrittsalters von 65 auf 67 Jahre. Für die betroffenen Jahrgänge bedeute dies eine weitere Rentenkürzung. Die Mitglieder des SPA nutzten im Anschluss an das Referat die Gelegenheit für einen aktiven inhaltlichen Austausch mit dem Vertreter des Bundesverbandes und äußerten sich allesamt zufrieden über den Verlauf der Sitzung.

SOVD-INTERN

Rückblick: Familienseminar in Bad Sachsa Schützenhaus

Farbe an Steuerbord, Malen voraus!

Fern des Meeres, doch nahe dem Ozean der Inspiration - so könnte man das vierte erfolgreiche Familienseminar des SoVD Frauenausschusses und der integ beschreiben. Unter dem maritimen Titel „Farbe an Steuerbord, Malen voraus“ waren vom 19. bis 21. Oktober auch diesmal wieder zahlreiche Großmütter mit ihren Enkelkindern im Schützenhaus in Bad Sachsa auf künstlerische Entdeckungstour. Waren es vorher Theater und Schreiben gewesen, so galt es nun, in Farben und Formen mit Pinsel und Spachtel einzutauchen. Der Kurs war vom „Käptn“ Jörn Waßmund, Kulturpädagoge und Leiter vieler künstlerischer Workshops beim SoVD, und der integ, der Jugendorganisation des SoVD, klar benannt: Kennenlernen von Farbe und Materialien und Ausprobieren von malerischem Ausdruck an der Staffelei. Initiiert wurde das Familienseminar vom Landesfrauenausschuss.

Mit an Bord war das bewährte Team der integ-Jugend mit Lutz Vahldiek und Thomas Harms, denn neben der Kunst waren weitere anregende Stationen im Reiseprogramm.

Nach ersten von Musik unterstützten Übungen für Pinselstrich und Farbmischung entstanden bald die ersten Bilder der Sechs- bis Zwölfjährigen - farbenfroh, lebendig und frisch. Wie bei professionellen Malern war es auch wichtig, den Bildern Titel zu geben. Motive gab es viele: Von abstrakten Farb-



Zückten gemeinsam den Pinsel: Eine Großmutter und ihr Enkel.

spielen, die aus Flächen und Mustern nicht nur mit dem Pinsel, sondern auch mit Schwamm und Spachtel gestaltet wurden, bis zu gegenständlichen Inhalten wie Gebäuden, Landschaften mit Tieren und Portraits. Einige junge Künstler suchten sich auch Abbildungen von klassischen Gemälden als Anregung und verarbeiteten sie zu eigenen Bildern. So manches Werk wurde zudem für die heiß geliebte Popband erarbeitet. Als neue Möglichkeit, nicht nur Farben in Bilder einzuarbeiten, konnten Stoffe und andere Materialien genutzt werden. Probiert wurden ebenfalls Holzplatten als alternativer Malgrund.

Nach dem guten Frühstück gestärkt, ging es morgens zunächst mit der integ an Bastelarbeiten. Auch hier waren die junggeblie-

benen Großmütter mit dabei. Da entstanden aus bei einem Spaziergang gesammelten „Fundsachen“ wie Blättern, Tannenzapfen und Moos eindrucksvolle Herbstdekorationen und aus einem tonähnlichen Material bezaubernde Igel und andere Skulpturen. Im begleitenden Freizeitprogramm war der Badespaß im nahegelegenen Schwimmbad ein feucht-fröhlicher Höhepunkt; ganz klar, denn als Passagier auf dem Farbenmeer war man ja auch irgendwie eine Wasserratte.

Am Ende der kleinen Kreuzfahrt war es erstaunlich, welche Fülle an Bildern und Bastelarbeiten entstanden ist. Mal schauen, in welche Gewässer das nächste Familienseminar vordringt! Vielleicht traut sich ja auch einmal ein Großvater vorbei? Ahoi! JW

Jahrzehntelanges Engagement für Schwerhörige und Ertaubte
Verdienstkreuz am Bande für Rolf Erdmann

Der Niedersächsische Ministerpräsident hat Rolf Erdmann das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens verliehen. Am 4. Oktober 2005 wurde die Ehrung durch Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg in einer Feierstunde im Rathaus Hannover vorgenommen.



Erdmann engagiert sich ehrenamtlich für die medizinische und psychologische Betreuung sowie die gesellschaftliche Integration hörgeschädigter Menschen. Seit 1979 ist er aktives Mitglied der „Selbsthilfegruppe für Hörgeschädigte an der Volkshochschule Hannover“, deren Sprecher er über lange Jahre war. Er organisierte viele Podiumsdiskussionen, Informationsveranstaltungen, Ausstellungen und Selbsthilfetage in Hannover und ganz Niedersachsen. Besonders in der Niedersächsischen Sozialpolitik hat er sich jahrzehntelang zum Wohle hörgeschädigter Menschen enorm engagiert.

Dank seines unermüden Einsatzes konnte in Hannover eine ehrenamtliche Beratungsstelle für Hörgeschädigte offiziell eröffnet werden und im Jahr 1998 der Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Niedersachsen e.V. wieder gegründet werden, dessen Vorsitzender er seither ist. Auch dem SoVD Niedersachsen steht er mit Rat und Tat zur Seite.

Der SoVD Niedersachsen gratuliert herzlich!

Das 5000. Mitglied in Salzgitter

Die erfolgreiche Arbeit im Kreisverband Salzgitter zahlt sich aus: mit Dorothea Schünemann (2. von rechts) aus Salzgitter-Watenstedt konnte das 5000. Mitglied begrüßt werden. Während einer Vorstandssitzung überreichte der Vorsitzende Waldemar Heinlein



einen Blumenstrauß, der mit einer großen 5000 versehen war. Auch die zweite Kreisvorsitzende Erika Bolm (links) und Kreissekretärin Doris Schönfeld (rechts) gratulierten Frau Schünemann, die sich nach kurzer Zeit entschloss, ehrenamtlich als zweite Ortsvorsitzende mitzuwirken. Aktuell hat der Kreisverband Salzgitter 5122 Mitglieder.

SoVD-Kooperationspartner Heide-Park Soltau – auch für Senioren eine Reise wert

Der Mississippi-Dampfer in der Lüneburger Heide

Der Heide-Park Soltau, Norddeutschlands größter Erlebnispark, bietet auch für Senioren unzählige Möglichkeiten, einen erlebnisreichen Tag zu verbringen. In der Saison 2006 gibt es wieder attraktive Angebote, die sich besonders für Seniorengruppen ab 65 Jahre lohnen.

Ein weiteres „Bonbon“ für Gäste über 65: Beim Kauf einer regulären Tages-Eintrittskarte erhalten sie automatisch die Heide-Park Jahreskarte und können den Park dann sooft besuchen wie sie mögen.

Und so könnte ein Tag im Heide-Park aussehen: Ausgangspunkt der Entdeckungstour ist das malerische Heidedorf. Die nostalgische Heidenhof-Kapelle aus dem 14. Jahrhundert und die heidetypischen Häuser sind die ideale Kulisse für

den ersten Fotostopp.

Nach einer kurzen Rast auf dem mittelalterlichen Marktplatz geht es weiter in Richtung Amerika. Bei einer romantischen Fahrt mit einem gemütlichen Mississippi-Dampfer kann die im Maßstab 1:2 originalgetreu nachgebaute New Yorker Freiheitsstatue bestaunt werden, und auch das „Capitol“ ist nicht mehr weit. Das Restaurant bietet seinen Gästen neben typisch amerikanischen Spezialitäten einen herrlichen Blick über den See, wo auch 2006 wieder die bei Jung und Alt beliebte Piratenshow stattfindet: Ein mitreißendes Spektakel aus den Elementen Tanz, Stepp, Trommeln, Artistik, Akrobatik, Stunt und Feuer.

Ein weiterer Höhepunkt ist das romantische Hollanddorf mit seinen engen Gassen und den liebe-

voll nachgestalteten Häusern. Im rustikalen Restaurant „De ole Kutter“ stehen typisch holländische Spezialitäten auf der Speisekarte, und sogar die Grachtenfahrt, vorbei an dem niederländischen Baustil vergangener Jahrhunderte, ist ein fast authentisches Erlebnis. Aber der Heide-Park bietet noch mehr: Allein die malerische Grünanlage umfasst im Frühjahr gut 45.000 Pflanzen und verwandelt sich im Sommer in ein einziges farbenfrohes Blütenmeer aus rund 50.000 Blumen. Eine fantastische Aussicht über die Lüneburger Heide haben die Parkgäste vom 75 Meter hohen „Panoramaturm“ aus.

Geöffnet ist der Heide-Park vom 1. April bis 29. Oktober von 9 bis 18 Uhr. Zu Weihnachten versendet der Heide-Park mit den erworbenen Karten auch eine Geschenkkarte.

Für SoVD-Mitglieder gelten folgende Preise:

Senioren ab 65 Jahre: Jahreskarte 25 Euro (statt 62 Euro)
Einzelpersonen mit SoVD-Card: Tageskarte 22 Euro (statt 25 Euro)

SoVD-Spezial-Aktion:

Am 30. Mai 2006 ist SoVD-Tag im Heidepark Soltau! Alle Mitglieder zahlen nur 10 Euro Eintritt! Für nur 6 Euro zusätzlich erhalten alle Teilnehmer im Restaurant Panorama Kaffee und Kuchen, so viel sie mögen.
Heide-Park Soltau GmbH
29614 Soltau, Heidenhof
Tel.: 05191/91 910



Am 30. Mai 2006 ist SoVD-Tag im Heidepark Soltau.

Mehr Aufklärungsarbeit zum Persönlichen Budget

Der SoVD Niedersachsen begrüßt den Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen von CDU und FDP, das Persönliche Budget flächendeckend in Niedersachsen einzuführen und weitere Landkreise und Städte für eine Beteiligung zu gewinnen. In drei Regionen, den Landkreisen Emsland und Osnabrück sowie der Stadt Braunschweig ist das Modellprojekt seit dem 1. Januar 2004 erfolgreich erprobt worden; mehr als 40 Personen haben das Persönliche Budget in dieser Zeit in Anspruch genommen. Auch die Einbeziehung von Pflegesachleistung in ein trägerübergreifendes Budget wird vom SoVD Niedersachsen unterstützt. „Mit dem Persönlichen Budget wird ein wesentlicher Schritt in Richtung Eigenverantwortung und Selbstbestimmung gegangen“, sagt der Vorsitzende des SoVD Niedersachsen, Adolf Bauer.

Um auch zukünftig weitere Budgetinhaber zu gewinnen, ist es wichtig, ausreichend Budgetassistenten einzusetzen, die entsprechende Hilfestellung und Unterstützung leisten. Eine flächendeckende Informations- und Aufklärungsarbeit zum Persönlichen Budget ist erforderlich, um bestehende Unsicherheiten und Ängste den Budgetinteressierten zu nehmen, so Bauer.

SoVD-Mitglied aus Uelzen ist 102 Jahre alt

Der SoVD Niedersachsen gratuliert herzlich Lydia Zierath aus dem Ortsverband Wriedel, Kreis Uelzen! Am 21. November 2005 ist sie 102 Jahre alt geworden. Mit ihrer Tochter Meta Neddermeyer und ihrem Schwiegersohn lebt das SoVD-Mitglied auf einem kleinen Anwesen, das sie an ihrem 65. Geburtstag erwarb. In Ruhe ein Glas Wein trinken und viel Entspannung – nach anstrengenden Stationen des Lebens ist dies offensichtlich das richtige Rezept für ein so hohes Alter. Herzlichen Glückwunsch!



Der SoVD-Geschenktipp zu Weihnachten

Auch über eine Krawatte lässt sich ins Gespräch kommen - und schon ist man beim Thema „SoVD“! Die SoVD-Krawatten sind ein hübsches Modeaccessoire - aus blaugelber Seide (24,60 Euro) oder gelbem Polyester (5,55 Euro). Auch für die Damen gibt es etwas zum Schmücken: modische Seidentücher (23,90 Euro) mit einem zarten SoVD-Emblem. Orts- und Kreisvorsitzende können auf Adventsfeiern ein Zeichen setzen - es müssen ja nicht immer Blumen sein ...

Telefonische Bestellung bei Bernd Dyko unter 0511/70 148 72. Oder auf unserer Internetseite www.sovd-nds.de im SoVD-Shop.

SOZIALES

Gastbeitrag von Diplom-Sozialwirtin Hiltrud Hillebrand: Demenz – Den verwirrten Angehörigen verstehen

Ist heute Montag oder Dezember?

Im Nachgang zu unserer Tagung „Pflegestrukturen der Zukunft“ veröffentlichen wir den Artikel der Teilnehmerin und Autorin Hiltrud Hillebrand.

An Demenz erkrankte Pflegebedürftige werden überwiegend von Angehörigen oder Nachbarn in der häuslichen Umgebung rund um die Uhr versorgt. Häufig geschieht die Betreuung hauptsächlich durch den Ehepartner, die Töchter oder Schwiegertöchter. Aber auch diejenigen, die ihre erkrankten Familienmitglieder „nur“ im Heim – oft täglich – besuchen, erleben einen Abschied zu Lebzeiten.

Mit Demenzkranken leben – ein Familienbeispiel

Aufgebracht stürzt Elfriede B., 78 Jahre alt, ins Wohnzimmer ihrer Tochter und ihres Schwiegersohns. „Mein Portemonnaie ist gestohlen worden. Heute morgen lag es noch auf dem Flurschänkchen. Mein ganzes Geld ist weg“. Beschwichtigungen der Tochter, sie habe das Portemonnaie verlegt und es finde sich bestimmt wieder, erwidert die Mutter mit Beschimpfungen. Bei der gemeinsamen Suche entdeckt die Tochter die Geldbörse hinter dem Kissen auf dem Sofa. Die Mutter bleibt bei der Aussage, ihr sei das Portemonnaie gestohlen worden und zieht sich beleidigt zurück.

Solche und ähnliche Szenen häufen sich in der Folgezeit. Der Familienfrieden ist empfindlich gestört. Selbst dem Schwiegersohn, der sich in die Mutter-Tochter-Beziehung ansonsten nicht einmischte, platzt irgendwann der Kragen. Die Enkelkinder kennen ihre liebe Oma nicht wieder. Als an einem Freitag morgen Elfriede B. mit Sonntagsmantel und Gebetbuch unter dem Arm bei der Behauptung bleibt, dass es Sonntag sei und sie in die Kirche wolle, entschließt sich

die Tochter, mit dem langjährigen Hausarzt ein Gespräch zu führen. Sie berichtet über die Wesensveränderungen der Mutter, die sie seit einem halben Jahr beobachtet.

Aufgrund der Schilderungen der Tochter und einem ausführlichen Gespräch mit seiner Patientin, rät der Arzt zu einer Untersuchung bei einem Neurologen. Nach ca. vierzehn Tagen steht die Diagnose fest: Elfriede B. ist an Demenz vom Typ Alzheimer erkrankt. Eine medikamentöse Behandlung wird eingeleitet. Sie soll den Krankheitsverlauf verzögern, bzw. die Symptome mildern. Eine Heilung ist nicht möglich. Die Erkrankung führt statistisch gesehen in 5-10 Jahren zum Tode.

Krankheitsverlauf

Die Persönlichkeitsveränderung, die abnehmende Fähigkeit den Lebensalltag zu bewältigen sowie die Zunahme körperlicher Beschwerden kennzeichnen den Verlauf der Demenz. Die sonst so ruhige Mutter ist plötzlich aggressiv, verletzend in ihren Beschuldigungen; der sonst so ausgeglichene, souveräne Ehemann und Vater ist voll motorischer Unruhe und Angst. Die Rollen verkehren sich, die Eltern-Kind-Beziehung ist auf den Kopf gestellt, der Ehepartner übernimmt die Elternrolle. Den Angehörigen wird mit der täglichen Pflege – oft über Jahre – körperlich und psychisch viel abverlangt. Das, was einmal selbstverständlich war, Sorgen und Freude zu teilen, ist bei Fortschreiten der Erkrankung nicht mehr möglich. Mit wachsender Verwirrtheit geht die Fähigkeit zu sozialen Kontakten verloren. Die Pflege des geliebten Angehörigen führt in die Isolation und nicht selten zur Selbstaufgabe. Ein Gefühlsschaos von Trauer, Wut, Scham, Hilflosigkeit, Überforderung, Schuld und Kränkungen bis hin zu starken körperlichen Beschwerden



sind der tägliche Begleiter der pflegenden Angehörigen.

Begleitung und Selbstsorge

Das Wissen über den Verlauf der Demenz erleichtert Angehörigen den Umgang und hilft, dass Verhalten zumindest vom Kopf her zu verstehen. Das Verhalten nicht als persönlichen Angriff und Verletzung zu begreifen, sondern als Symptom der Erkrankung kann dem einen oder anderen dazu verhelfen, gelassener zu sein. Ständiges Ermahnen, Erläutern, Diskutieren und Drohen „verwirrt“ den Verwirrten noch mehr. Im Zentrum der Demenz steht das Vergessen. Das Vergessene kann nicht zurückgeholt werden ins Gedächtnis, es ist unwiederbringlich verloren.

Elfriede B., die sich im Verlauf der Krankheit immer mehr in ihre innere Welt zurückzieht, ist fest davon überzeugt, dass sie an ihrem achtzigsten Geburtstag fünfzig wird. In ihrer inneren Welt bearbeitet sie ihr Leben. Sie geht sozusagen ihre Lebenslinie rückwärts und befindet sich in dem Lebensabschnitt, in dem sie fünfzig war. Möglicherweise war es die letzte Geburtstagsfeier gemeinsam mit ihrem Mann. Eine Zeit, in der die Welt für sie noch in Ordnung war. Die Erinnerungen an die Lebenszeit nach dem 50ten Geburtstag sind vergessen. Das, was hinter sich lässt, existiert nicht mehr.

„In den Schuhen des anderen gehen“ nennt Naomi Feil eine gelun-

gene emphatische Begleitung von Demenzkranken. Am Beispiel des achtzigsten Geburtstages bedeutet das, die Tochter geht in die Lebenszeit der Mutter und könnte fragen: Wie war dein fünfzigster Geburtstag? Was hat Papa dir geschenkt? Mit diesen Fragen ist Elfriede B. die Möglichkeit gegeben, von sich zu erzählen und ihre Gefühle zu äußern.

Nach vier Jahren aufopfernder Pflege schöpft die Tochter in einer Selbsthilfegruppe Kraft und tauscht sich mit anderen Angehörigen aus. Ihr Mann beaufsichtigt in dieser Zeit ihre Mutter. Elfriede B. ist jetzt inkontinent und auf Hilfe bei den alltäglichen Verrichtungen des Lebens angewiesen. Sie benötigt Unterstützung beim Essen, An- und Auskleiden, Toilettengang usw. Ihre Familie erkennt sie schon lange nicht mehr. Der Abschied zu Lebzeiten ist soweit fortgeschritten, dass eine Heimunterbringung nicht mehr zu vermeiden ist. Nur noch selten gelingt ein direkter Blickkontakt, beim Streicheln der Haut reagiert sie kaum. Elfriede B. lebt ganz in ihrer inneren Welt und hat sich zu Lebzeiten für immer von ihren Angehörigen verabschiedet.

Autorin Hiltrud Hillebrand ist Diplom-Sozialwirtin und Geschäftsführerin der Niedersächsischen Akademie für Fachberufe im Gesundheitswesen e.V. Grüner Weg 1, 49196 Bad Laer Tel. 05424/801-158

Kontaktadressen: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Beratungs-Telefon 0 18 03 / 17 10 17 (9 Cent pro Minute) Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige und Angehörige von Demenzkranken Treffen jeden letzten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Gesundheitszentrum Bad Laer Kontakt: Hiltrud Hillebrand Tel. 0 54 24 / 8 01 - 1 58

Schwerbehinderung Erfolgreiches SoVD-Seminar zur Konfliktlösung

Hoch zufrieden zeigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Aufbau-seminars Konfliktgespräche, Beratungsgespräche und Gesprächstechniken, das vom 31. Oktober bis 3. November 2005 letztmalig im SoVD-Erholungs-zentrum Bad Bevensen stattfand.

Das Seminar richtete sich an Vertrauensmänner und -frauen der schwerbehinderten Menschen.

Mit dem Thema Konfliktgespräche, Beratungsgespräche und Gesprächstechniken, dessen erster Teil vom 28. Februar bis 2. März 2005 stattfand, hat der SoVD in seinem Seminarangebot neue Wege beschritten.

In Kleingruppenarbeit und mit Hilfe von Rollenspielen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, Beratungssituationen und Konfliktlösungsgespräche zu üben. Berücksichtigt wurden auch die Grundlagen der Mediation.

Geleitet wurde das Seminar von Meike Janßen, Leiterin der Abteilung Sozialpolitik, zusammen mit der Konfliktberaterin und Mediatorin Gisela Ostdam.

Die Seminare für Schwerbehindertenvertretungen werden fortgesetzt. Das nächste Seminar wird vom 6. bis 10. März 2006 in Bad Sachsa stattfinden. Das genaue Programm kann zu gegebener Zeit im Internet unter www.sovd-niedersachsen.de eingesehen werden.

MJ

SoVD-Bären helfen Schule in Sri Lanka

„Beispielhaft und vorbildlich“



60 Roland-Bären hat Bundesschatzmeisterin Ingeborg Saffe (hinten, Mitte) zusammen mit den 2. Vorsitzenden des Ortsverband Hannover-Kirchrode, Bernd Gehrke (rechts daneben) jetzt der Grundschule An der Feldbuschwende überreicht. Alle Mitglieder des Schülerparlaments durften dabei sein, als die SoVD-Maskottchen ihr neues, vorübergehendes Zuhause fanden. Die Bären sollen beim nächsten Schulbasar verkauft werden, den der Förderverein mit dem Vorsitzenden Eckhart Lau jedes Jahr organisiert. „Der Erlös kommt einer Schule in Sri Lanka zugute, die durch den Tsunami beschädigt worden war“, erläuterte Schulleiterin Sylvia Menzel (hinten links). „Beispielhaft und vorbildlich“ nannte Ingeborg Saffe das Engagement der Schule An der Feldbuschwende.

Impressum

SoVD Niedersachsen
Herschelstr. 31, 30159 Hannover
Tel.: (05 11) 70 14 80
Fax: (05 11) 70 14 870
E-Mail: info@sovnd-nds.de
www.sovnd-nds.de

Redaktion:
Sandra Deike, Tel.: (05 11) 7 01 48 54
E-Mail: presse@sovnd-nds.de
Fotobearbeitung: Barbara Linse

Layout, Druck und Vertrieb:
Zeitungsdruck Dierichs
GmbH & Co KG, Kassel

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird keine
Gewähr übernommen.

So können Sie Ansprüche geltend machen

Wenn Pflegepersonen verhindert sind

Bis zum 31. Dezember 2005 können Empfänger von Pflegegeld zusätzlich zum Pflegegeld Ansprüche auf Verhinderungspflege für 2005 geltend machen. Dieser Anspruch für 2005 verfällt unwiderruflich zum Jahresende.

Ersetzt werden Kosten für eine Ersatzpflegeperson bis zu 1432 Euro jährlich für maximal 28 Tage pro Kalenderjahr, um der sonst eingesetzten Pflegeperson gegebenenfalls private Erledigungen, Urlaub u.s.w. zu ermöglichen. Wenn die „Ersatzpflege“ weniger als acht Stunden am Tag (d. h. stundenweise) geleistet wird, bleiben das Pflegegeld und die Pflegeschleistung an diesem Tag erhalten. In diesem Fall gilt nicht die Begrenzung auf

28 Tage, sondern auf den Höchstbetrag. Voraussetzung ist, dass die zu pflegende Person mindestens in Pflegestufe 1 eingestuft ist und durch die Pflegeperson bereits ein Jahr lang gepflegt wurde. Die Leistung wird auf Antrag gewährt. Im Antrag muss ein Grund angegeben werden, weshalb die Pflegeperson an der Pflege verhindert ist, zum Beispiel wegen der Belastungssituation („mal ausspannen“) oder eines zeitlichen Verhinderungsgrundes wie etwa „Einkäufe erledigen“.

Es ist zu beachten: Wird die Verhinderungspflege durch Personen erbracht, die mit dem Pflegebedürftigen bis zum zweiten Grade verwandt oder verschwägert sind, werden die Kosten lediglich bis zur

Höhe des Pflegegeldes der jeweiligen Pflegestufe übernommen. Werden zusätzlich Mehrkosten – zum Beispiel Fahrtkosten oder Verdienstaufschlag nachgewiesen, können diese ebenfalls erstattet werden. Der Gesamtbetrag ist allerdings gesetzlich auf 1.432 Euro begrenzt. Wird die Pflege durch professionelle Ersatzpflegekräfte (Pflegedienst, Pflegeeinrichtung) sichergestellt, übernimmt die Pflegekasse die entstandenen pflegebedingten Aufwendungen bis zu 1.432 Euro. (Quelle: *kobinet-Nachrichten*, Werner Schuren, Sozialberater beim Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter)

Persönliche Hilfestellung geben unsere 60 SoVD-Beratungstellen.

SoVD Niedersachsen unterstützt die Kampagne des DBSH

„Gute soziale Leistungen aufrecht erhalten“

Der DBSH (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V.) ist der Fachverband für die Soziale Arbeit. Zum Wohl der Nutzer sozialer Dienste tritt er ein für eine bessere Qualität in Erziehung, Bildung, Pflege und Gesundheit. Nicht nur Fachleute der Sozialen Arbeit, sondern auch immer mehr Bürgerinnen und Bürger stellen sich die Frage, wie lange der Qualitätsverlust durch Sozialabbau noch zu ertragen ist. „So sehr ein Wettbewerb um Qualität und Wirkung sinnvoll ist, so unsinnig ist ein Wettbewerb um den niedrigsten Preis“, sagt Dieter Röh, Landesvorsitzender des DBSH. Meike Janßen, Leiterin der Abteilung Sozialpolitik des SoVD Niedersachsen: „Der Zwang zum Sparen in den öffentlichen Haushalten geht in erster Linie zu Lasten der Menschen, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Als Sozialverband haben wir ebenso wie der DBSH die Nullrunde bei der Eingliederungshilfe in Niedersachsen scharf kritisiert. Deshalb unterstützen wir die Kampagne des DBSH.“ Die Kampagne wendet sich vor allem an Bürgerinnen und Bürger, nicht nur an die Beschäftigten im Sozialen Bereich. Wer die Kampagne unterstützen möchte, kann einen Ratgeber mit wertvollen Tipps sowie Aktions-Postkarten zum Thema „Gute soziale Leistungen aufrecht erhalten“ bestellen. Die Kartenmotive eignen sich für Grüße an Freunde, Jugend- und Sozialbehörden sowie Politikerinnen und Politiker.

Kampagnen-Sekretariat im DBSH, Friedrich-Ebert-Straße 30, 45127 Essen, Tel.: 02 01 / 82 07 80, Mail: info@dbsh.de, www.dbsh.de



VERANSTALTUNGEN / TIPPS

Wir informieren Sie

Aktuelles zur Patientenverfügung
Donnerstag, 8. 12. 2005, 18 Uhr
Referentin: Susanne Passow,
Ärztammer Niedersachsen

Wie muss meine Patientenverfügung aussehen, was ist verbindlich und wer sind meine Ansprechpartner?
Es gibt viele Unsicherheiten zum Thema Patientenverfügung. Susanne Passow wird aktuell dazu referieren und Fragen beantworten.

Anmeldung und Information:

Wir bitten Sie, sich unter der Telefonnummer 05 11/7 01 48 94 oder 05 11/7 01 48 73 anzumelden. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Veranstaltungsort:

Die Veranstaltung findet im Sozialberatungszentrum des SoVD Niedersachsen, Herschelstr. 31, 30159 Hannover, statt.



Kostenfreie Info-Veranstaltung im SoVD-Haus Hannover

Ohne Barrieren leben:
Noch Anmeldung möglich!

Barrierefreiheit nützt allen Menschen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum. Wie sich zum Beispiel die Wohnung baulich verändern lässt, damit man so lange wie möglich zu Hause wohnen kann, erklärt die praxisorientierte Veranstaltung des SoVD Niedersachsen „Barrierefreiheit in öffentlichen und privaten Raum“ am 6. Dezember 2005.

Bernd Skoda, SoVD-Beauftragter für barrierefreies Bauen im öffentlichen Raum und Peter Sander, Wohnberater bei der Region Hannover, berichten über Möglichkeiten zur barrierefreien Gestaltung. Anschaulich dazu: der SoVD zeigt eine Wanderausstellung des Lan-

desbehindertenrates zum Thema „Barrierefrei planen, bauen und wohnen“. Die Ausstellung wird bis Ende Februar zu sehen sein.

Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Raum
Dienstag, 6. 12. 2005 ab 15 Uhr
Referenten:

Bernd Skoda und Peter Sander
Um Anmeldung wird gebeten.
Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Veranstaltungsort und Anmeldung:
SoVD Niedersachsen
Sozialinformationszentrum
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Tel.: 05 11 / 7 01 48 94 u. 7 01 48 73

SoVD-Buchtipps: Dienstags bei Morrie

Das Wesentliche im Leben ist immer nur kurz und mit einfachen Worten sagbar. Das Buch „Dienstags bei Morrie“ ist ein einfühlsamer Erfahrungsbericht und vermittelt mit bestechender Klarheit und Wärme, worum es im Leben eigentlich geht: Liebe, Vergebung, Familie, Abschied, Gefühle, Älterwerden und Sterben. Der Autor Mitch Albom, Jahrgang 1958 und bekannter Sportjournalist aus den USA, veröffentlichte dieses Buch bereits 1997. Er erfährt in den 90-er Jahren, dass sein ehemaliger Professor Schwartz unheilbar erkrankt ist. Albom entschließt sich, Schwartz zu besuchen - 14 Wochen, jeden Dienstag, bis zum Schluss. Die einfachen und tiefen Gespräche bewegen den unruhig nach Erfolg jagenden Sportreporter, und zwischendurch fallen ihm Worte des Professors ein: „So viele Menschen laufen herum, die ein sinn-



loses Leben führen. Sie scheinen ständig im Halbschlaf zu sein, selbst dann, wenn sie damit beschäftigt sind, Dinge zu tun, die sie für wichtig halten. Das liegt daran, dass sie den falschen Dingen hinterherjagen. Der Weg, dein Leben sinnvoll zu gestalten, besteht darin, dich liebevollen Menschen zu widmen und der Gemeinschaft um dich herum, und dich darauf zu konzentrieren, etwas zu schaffen, was dir eine Richtung und eine Bedeutung gibt.“ Die Besuche, die ursprünglich dem Sterbenden Kraft und Trost spenden sollen, werden statt dessen zu einem letzten Kurs für den ehemaligen Studenten und für die Nachwelt in Sachen Leben.

dich herum, und dich darauf zu konzentrieren, etwas zu schaffen, was dir eine Richtung und eine Bedeutung gibt.“ Die Besuche, die ursprünglich dem Sterbenden Kraft und Trost spenden sollen, werden statt dessen zu einem letzten Kurs für den ehemaligen Studenten und für die Nachwelt in Sachen Leben.

Mitch Albom:
Dienstags bei Morrie.
Die Lehre eines Lebens.
Goldmann Taschenbuch.
218 Seiten. 8,50 Euro.

Ein Gedicht zur Donaufahrt von Passau nach

Budapest vom 13.-19. Oktober 2005

Von Mitreisender Irene Preiß aus Braunschweig

Von Passau, Dürnstein bis nach Budapest
Durch Schleusen über Wien und Melk zurück
Farbiges Laub im Oktober-Sonnenschein
So schön kann eine Schifffahrt auf der Donau sein

Wir waren ein ganz schön großer Trupp
Die meisten hatten über den SoVD gebucht
Die Kost an Bord war gut und reichlich bemessen
Das Kalorienzählen sollte man besser vergessen

Morgens fahren wir im Sonnenschein
In die schöne Stadt Budapest hinein
Die Bauten und Burgen sind sehenswert
Auf der Stadtrundfahrt man viel Geschichte erfährt

Die Puza mit Kutschfahrt war ein Erlebnis
Wieder erwartete uns ein kleiner Imbiss
Besonders schön war Budapest bei Nacht
Bei Folklore und Zigeunermusik wurde der Abend verbracht

An Bord gab es viel Stimmung und Spaß
Schwarz-Weiß-Party und dann Piratenschmaus
Die Besatzung zeigte uns, was sie so kann
So dass die Zeit wie im Fluge verrann.

Der Wiener Stadtgang mit Reiseleitung
Hat unsere Bildung noch stark erweitert
Die Hofburg, das Sacher und das Burgtheater
Und abends ging's in den Prater

Nach der Rund-Fahrt im Riesenrad
Haben wir uns im Heurigenlokal gelabt
In der Gruppe wurden einige Talente entdeckt
Auch der Norden wird beim Wein recht lustig und keck

Doch schöne Stunden sind schnell dahin
Über Esztergom und Melk nach Passau fahren wir hin
Am letzten Abend ein Abschiedsessen
Wir werden diese Fahrt niemals vergessen

Frau Pöhler, Frau Schliepack waren Reisebegleiter
Ihnen sagen wir Dank und empfehlen sie weiter
Vielleicht werden wir den einen oder anderen wieder sehen
Wenn bald wir wieder auf Reisen gehen

(SoVD-Reiseinformationen sind erhältlich mit untenstehendem Coupon)

Die infa-Gewinnerin 2005



SoVD-Mitglied
Marianne Kohlmeier aus Rinteln

Wer ist Ihr Partner in sozialen Fragen? Antwort: Der SoVD. Wer bietet Sicherheit zu Hause an? Antwort: Die Johanniter. Über 3000 Besucher der infa 2006 konnten diese Fragen des Gemeinschaftsstandes des SoVD Niedersachsen und der Johanniter richtig beantworten. Der Hauptgewinn: ein Wellness Wochenende mit Ayurveda-Massage für 2 Personen im SoVD-Erholungszentrum Bad Sachsa. Die Gewinnerin des Hauptpreises ist Marianne Kohlmeier aus Rinteln. Sie ist seit 10 Jahren SoVD-Mitglied und kam gemeinsam mit ihrem Mann in die SoVD-Landesgeschäftsstelle, um sich den Gutschein und das Überraschungspräsent abzuholen. Sie werden gemeinsam nach Bad Sachsa fahren: „Wir waren noch nie im SoVD Erholungszentrum und sind gespannt. Vielleicht werden wir das Wochenende auch einfach verlängern!“

Das Team des SoVD Niedersachsen glänzte bei der Kaiser-Tour

Sie haben gekämpft und alles gegeben: Das Team des SoVD Niedersachsen mit Hans Mentner, Manuel Kellner, Marco Schick, Dirk Kortylak, Stefan Lux, Dirk Swinke und Igor Fakin zeigte glänzenden Fußball auf dem kleinen Spielfeld der Kaiser-Tour, die jetzt am Seintor in Hannover Station gemacht hat.

Dennoch schieden die „roten Jungs“ in der Vorrunde aus, was vor allem auf Verletzungsspech zurückzuführen war. Die Zuschauer, darunter die 2. Landesvorsitzende Ursula Pöhler, waren aber ebenso wie das Team voll zufrieden: „Es hat riesigen Spaß gemacht“!

Wir danken unserem Kooperationspartner Hamburg-Mannheimer sowie der Firma Marketing Services Ilsede MSI für ihre Unterstützung.



Das Team des SoVD Niedersachsen: „Wir bleiben für Sie am Ball“

REISE - INFO - COUPON

Gemeinsam statt einsam - Reiseprogramm des SoVD Niedersachsen mit dem bewährten Reiseveranstalter TCI.

Bitte einschicken an:

SoVD Niedersachsen, Herschelstraße 31, 30159 Hannover

Veranstalter: TCI Reise & Service, Schulstraße 26, 27612 Loxstedt-Stoel

oder fordern Sie die Prospekt einfach an per E-Mail: stephanie.tillmuth@sovd-nds.de oder per Telefon: 05 11 / 7 01 48 51, Fax 7 01 48 70

Name:
Vorname:
Straße:
PLZ, Ort:
Bitte schicken Sie mir Prospekt über



TOSKANA

Schatzkammer der Künste - faszinierende Städte - einzigartige Kultur und Natur
Erlebnis- und Kulturreise vom 10. bis 17. März 2006

Die Verbindung von Kultur und Natur ließ die Toskana zum Traumziel werden. Viel werden Sie bei dieser Reise sehen, denn es sind jeweils nur wenige Kilometer zur nächsten sehenswerten Stadt: etwa zur Kunstmetropole Florenz, zum zinnengekrönten Siena, zu den mittelalterlichen Türmen von San Gimignano, dem von gewaltigen Mauern umgebenen Lucca oder dem „Platz der Wunder“ in Pisa.

Entdecken Sie zwischen diesen vielen historischen und malerischen Städten die herrliche sanfte Hügellandschaft: Silbern von den Blättern der Olivenbäume, golden von den Ähren der Weizenfeldern, rot von der Erde Sienas, leuchtend weiß von den Marmorbrüchen, hell- und dunkelgrün von den Reben des Weines und den Wipfeln der Pinien. Die Toskana erwartet Sie.

Leistungen lt. Prospekt (Flug ab/bis Hannover, Hotel der bewährten Mittelklasse, Halbpension, Reiseversicherungen, Reiseleitung u.v.m.) Reisepreis: ab EUR 525,- im Doppelzimmer, Einzelzimmer gegen Zuschlag

Leistungen lt. Prospekt - Reisepreis
ab 525,- Euro
(im Doppelzimmer, Einzelzimmer mit Zuschlag)



MALLORCA

Insel der vielen Gesichter
Flugreise vom 26. April bis 3. Mai 2006, mit Verlängerungsmöglichkeit bis 10. Mai 2006

Entdecken Sie mit uns die landschaftliche Vielfalt und Schönheit Mallorcas: weitläufige Strände, schwindelerregende Felsküsten, mächtige Berge, knorrige Olivenbäume und duftende Zitronen- und Orangenhaine. Hier präsentieren sich eindrucksvolle Bauten, Kirchen und Klöster, romantische Bergdörfer und idyllische Fischerhäfen. Urlaub auf Mallorca weckt die Lebensgeister, verlockt zu interessanten Spaziergängen, Ausflügen und anderen Aktivitäten im milden Sonnenklima. Ihr 4-Sterne-Hotel wird als behindertengerecht eingestuft, liegt im Ortszentrum von Cala Millor, etwas zurückversetzt von der Fußgängerzone und nur 100 m vom Strand entfernt. Am langen Sandstrand zieht sich eine etwa 3 km lange stufenlose Promenade entlang, die zum Bummeln und Entspannen einlädt.

Leistungen lt. Prospekt (Flug ab/bis Hannover, Bremen, Hamburg etc., Hotel der gehobenen Mittelklasse, Halbpension, Reiseleitung u.v.m.) Reisepreis: ab ca. EUR 585,- im Doppelzimmer, Einzelzimmer gegen Zuschlag, Verlängerungswoche ab ca. EUR 234,-

Leistungen lt. Prospekt - Reisepreis
ab 585,- Euro
(im Doppelzimmer, Einzelzimmer mit Zuschlag)

... NOCH MEHR SCHÖNE REISEZIELE 2006:



Bitte nutzen Sie für Ihre Prospektbestellung den nebenstehenden Reise-Info-Coupon (Versand der Prospekte z. T. im Dezember/Januar)

6. bis 13. Mai 2006 (mit Verlängerungsmöglichkeit)
Korfu - Griechenlands grünes Juwel (Flugreise)
Preis ab 595,- Euro im Doppelzimmer

5. bis 14. Mai 2006
Flusskreuzfahrt St. Petersburg bis Moskau
Preis ab 1.185,- Euro in der 2-Bett-Kabine inkl. Flug

17. bis 24. August 2006
Hohe Tatra - Krakau und goldene Stadt Prag (Busrundreise)
Preis ab 675,- Euro im Doppelzimmer

16. bis 23. September 2006
Höhepunkte der Ostsee
Preis ab 828,- Euro in der Doppel-Innenkabine

23. bis 30. September 2006
Norwegens Fjorde
Preis ab 771,- Euro in der Doppel-Innenkabine

16. bis 23. November 2006
Madeira - Blumeninsel im Atlantik (Flugreise)
Preis ab 795,- Euro im Doppelzimmer